

Hose voll im Möbelhaus - von Aromafreund - aus Internetforum - 11/2007

Überarbeitet, verändert und Korrektur von Norbert Essip - 04/2022

Meine besonderen Vorlieben, Leidenschaften und Neigungen habe ich ja schon einige Male in anderen Beiträgen geschildert. Doch für diejenigen unter euch, die mich und meine individuelle Fetischleidenschaftsausprägung noch nicht kennen, zum Verständnis der nachfolgenden Geschichte vorab ein paar Infos. Hosenscheißen ist für mich ein intensives sexuelles Erlebnis. Der Hosenschiss ist bei mir so etwas wie der „kleine Orgasmus“ und geschieht bei mir nicht selten auch im Zusammenhang mit dem eigentlich „normalen“ dem "großen" sexuellen Höhepunkt. Neben meiner Leidenschaft des Hosenscheißens bin ich passionierter Gesäßliebhaber. Als notorischer Beobachter gut geformter Popos, stehe ich besonders auf solche, die hauteng in Leder verpackt sind. Mich regt ein schön knapp in Textil gehüllter scharfer Hintern schon ungeheuer an, doch ein praller Lederarsch bringt mich fast um den Verstand. Wie schon des Öfteren in meinen anderen Beiträgen geschildert habe, bin ich begeisterter Öffentlichkeitshosenscheißer. Ich treibe es NUR heimlich unter Leuten, also möglichst diskret im Beisein der attraktiven Person, die mich sexuell so sehr angeregt und damit die Lust zum Hosenschiss in mir ausgelöst hat. Vornehmlich sind das geile Männerärsche, da ich bei denen auch hoffe, dass sie auch vorne eine entsprechende Beule haben. Daheim allein im stillen Kämmerlein macht es mir keinen richtigen Spaß und daher lasse ich es dort lieber gleich bleiben. Bisweilen gehe ich gezielt los, um mir eine fetischistische Schlüsselreizsituation zu suchen, in der ich meinen Hosenscheißertrieb ausleben kann, in anderen Fällen gerate ich zufällig in eine Situation, die mich spontan zum lustvollen Hosenfüllen veranlasst. Solch eine Situation schildere ich nachfolgend:

Anfang Dezember war ich in einem großen Möbelhaus in der Nähe, wo ich lebe. Das hier ist ein eher traditionelles Möbelunternehmen, das auch für die etwas gediegenere Kundschaft etwas anbietet, jenseits von „jungem Wohnen“. Also auch Möbel, die man nicht selber aufbauen muß. Dementsprechend sind dort nicht ausschließlich Leute unter 30 Jahren beschäftigt, sondern durchaus auch einige reifere Verkäuferinnen und Verkäufer. - Nachdem ich in den oberen Etagen, alles das, weswegen ich hierher gekommen war, erledigt hatte, schlenderte ich ohne ein bestimmtes Ziel noch durch das Parterre, wo sich, so wie in vielen anderen Möbelhäusern auch, eine riesige Geschenke-, Accessoires-, Heimtextilien- und Haushaltswarenabteilung befindet.

Ich bummelte durch die Gänge und sah mir Bestecke und Porzellan an. Da plötzlich bei edlen Küchenutensilien erregte etwas meine absolute Aufmerksamkeit. Hatte ich richtig gesehen? War das nicht...? Ich ging ein paar Schritte in Richtung des roten Glitzerns, das ich in einiger Entfernung in einem schmalen Durchblick nur sehr kurz und Ausschnittshaft zwischen zwei Regalen wahrgenommen hatte, und das ich mit meinen lederfetischistisch geschulten Blicken als den Faltenfall am Oberschenkelansatz einer roten Lederhose erkannt zu haben glaubte. Klopfenden Herzens umkurvte ich mehrere Warenaufbauten und näherte mich der Stelle, wo ich diese alle meine Sinne alarmierende Sichtung ausgemacht hatte. Mein fetischorientierter Jagdinstinkt war voll entfacht. Tatsächlich, nun etwas weiter hinten in dem entsprechenden Gang sah ich ihn! Knallrotes Leder, traumhaft! Er war schätzungsweise Ende 30 oder Anfang 40, sah sehr gepflegt und figürlich äußerst reizvoll aus, nicht ganz schlank, aber auch keineswegs mollig, sondern genau dazwischen und genau das mag ich. Vom Akzent her war er, so wie ich einigen seiner Worte entnahm, die ich aufschnappte, wohl osteuropäischer Herkunft. Er beriet gerade ein Paar mittleren Alters, das sich für hochwertige Edelstahl-Thermoskannen interessierte. Um mein Verweilen hier plausibel erscheinen zu lassen tat ich so, als interessiere ich mich für ein Set exklusiver japanischer Kochmesser. So konnte ich mich unauffällig einige

Zeit ganz in ihrer Nähe aufhalten und heimlich zu ihm herübersehen ohne seltsam aufzufallen oder gar den Ladendetektiv auf mich aufmerksam zu machen.

Ich jedenfalls genoß die prallgespannten Rundungen in vollen Zügen und erregte mich am ledertypischen Geraschel, das jede seiner Bewegungen bei dem handschuhweichen Material erzeugte und das in der ruhigen Umgebung bestens zu hören war. Er holte für das Kundenpaar weitere Kannen aus dem obersten Regal, wobei er sich auf die Zehenspitzen stellen und etwas strecken musste, was das Lichtspiel der Reflexe auf der edel glänzenden Oberfläche wunderschön veränderte und zudem wieder ein feines Rascheln, Rutschen und Reiben der Lederhose zu Folge hatte. Inzwischen erfuhr meine innere Erregung schon spürbare körperliche Auswirkungen. Wenig später stellte er einige der gezeigten Kannen wieder zurück und bückte sich nun, um eine bestimmte Kanne in Originalverpackung aus einem tiefern Regal zu nehmen. Dabei streckte er mir seine reizvollen rückseitigen Rundungen derart prallgespannt entgegen, dass ich schon fast vermutete, die Mittelnahrt platzt gleich. Zumindest wurde sie auf eine extreme Belastungsprobe gestellt. Da ich ohnehin von meiner erotischen Ausrichtung her sehr gesäßfixiert bin, machte mich die appetitliche Aussicht auf diese makellos glatt Leder überzogenen Halbkugeln mit sichtbar vertiefter Kerbe in der Mitte noch erregter als ich es schon war. Jetzt musste ich aufpassen, dass meine Lederhose, die ich an diesem Tage trug, nicht platzte, allerdings nicht hinten, wie es bei ihm passieren könnte, sondern vorne, wo meine Hose am stärksten gespannt war. Auch diese Bückbewegung erzeugte wieder diese feine hocherotische Ledergeräuschsymphonie, die beim verschieben des Oberflächenleders, die im Zusammenwirken mit dem kunstseidenen Innerfutters entsteht. Sexuelle Phantasien schossen mir durch den Kopf und mein After begann lüstern zu zucken. Ich stellte mir vor wie es sei, wenn er jetzt in dieser Bückhaltung einkackt. Kenne doch diese Funktion im eigenen Körper sehr genau. Du bückst dich, dabei presst man seinen Arsch nach hinten und irgendwie drückt sich dabei auch noch das Arschloch auf. Mit einem dezenten „Upps“ würde man es merken, das einem gerade ein wenig Kacke aus dem Darm gekrochen kam. Üblicherweise erhebt man sich schnell, um eine größer Panne zu verhindern. Wenn man kann, rennt man los, um das zu vollenden, was gerade angefangen hat. Man geht zum kacken auf die Toilette. Ich, in so einer Situation, der tut es nicht! Ich lass es dann zu, dass mehr in die Hose geht... - Meine Augen fixierten die Stelle der Mittelnahrt seiner Hose, unter der sicherlich sein hinreißendes Arschlöchelchen verborgen war. Sicherlich ginge in diesem Moment, wo seine Hose auch in der Poritze derart angespannt war, nichts hineinzudrücken. (war mir mal passiert. Wollte einkacken, aber die Kacke wurde durch die enge Lederhose daran gehindert, es raus zu lassen) Doch als er sich wieder erhob, etwas zu breitbeinig da stand und das Material wieder etwas entlastete, gaukelte mir meine verdorbene Phantasie im Kopfkino eine sich vergrößernde Beule bei ihm hinten mittig unterm Po vor. Sogar ein geiles Einkackgeräusch schienen meine Ohren bei ihm wahrzunehmen. Alles natürlich nur ein Phantasiestreich, aber im Zusammenspiel mit den real wahrgenommenen Bildern und Geräuschen in aller höchsten Maße erregend.

Ich drücke auf meinen Enddarm und tatsächlich er schien etwas im Vorrat zu haben. Jetzt oder nie. Ich ging langsam an ihn heran und drückte dabei mit aller Kraft. (Ich kann nach über 30 Jahren „Übung“ beim unbemerkten Öffentlichkeitshosenscheißen problemlos im gehen scheißen.) Da ich unvorbereitet in diese Situation geraten war, trug ich, anders als sonst, wenn ich gezielt auf „Hosenscheißertour“ gehe, einen ganz normalen knapp geschnittenen Herrenslip drunter. Wenn ich geplant zum Hosenfüllen losziehe, trage ich immer enge, stabile, langbeinige Damenmiederhosen drunter, weil die besonders auch im Po- und Zwickelbreich sehr stramm und fest sitzen und so die Scheiße schön sicher unterm Po festhalten. Dann kann beim gehen, wie es bei kurzen Slips gerne passiert, nichts innen aus den Beinausschnitten die Oberschenkel

runterkleckern. Mir war klar, dass ich bei dieser Aktion riskierte, das Innenfutter meiner teuren Lederhose mächtig zu verschmutzen und ich würde nach erfolgter Hosenfüllung, wegen des ausströmenden eindeutigen Aromas und nach einer improvisierten sicherlich nur notdürftigen Reinigung auf dem Klo, sofort das Möbelhaus verlassen müssen. Auch hatte ich an diesem Tag keine Ersatzunterhose und auch kein kräftiges zur Geruchsüberdeckung verwendbares Herrenparfüm dabei, wie sonst, wenn ich entsprechend vorbereitet unterwegs bin. Dennoch MUSSTE es jetzt sein. Solch eine Gelegenheit meine drei größten Fetischleidenschaften (Hosenscheißen, geile Pos und hautenges Leder) gleichzeitig zu erleben, ergäbe sich so schnell nicht wieder.

Jetzt war ich bis auf zwei Meter Entfernung an ihn herangekommen. Was für ein megageiler Wonnearsch! Wieder „sah“ ich vor meinem inneren Auge, wie sich seine Hose füllt. Noch einmal mir selber das Signal geben und dann war ich soweit. Mein After explodierte und eine dicke Kackwurst quoll aus der weit geöffneten Rosette heraus zwischen meine Pobacken. Intensive Lustgefühle durchströmten meinen ganzen Körper. Mein Schwanz war brachial steif und meine Hoden brodelten vor Lust. Doch da jetzt auch noch etwas hervorgerufen traute ich mich nicht. Die eindeutigen Massagebewegungen, die dazu vorne von außen über die ausgebeulte Stelle im Schritt meine Hose auszuführen wären, hätte er sehen und die zwangsläufig dabei entstehenden rhythmischen Reibegeräusche hätte er in der ruhigen Umgebung hören und zuordnen können. Das wäre zu riskant gewesen. Also war nur ein „kleiner Orgasmus“ möglich. Der aber fiel in dieser für meine spezielle Fetischveranlagung so höchst erregenden Beobachtungssituation besonders durchdringend aus. Jetzt war ich auf gleicher Höhe mit ihm. Weiterhin entstanden leise schmatzende und blubbernde Einkackgeräusche, während sich die nachdrängende Scheiße träge die Pospalte hinauf und bis zu den Lust geschwollenen Eiern hinunter schob. Mir war in diesem Moment völlig klar, dass er sie in dieser stillen Umgebung hören würde, wie ich mir gerade kräftig in die Hose machte, aber er würde ohnehin nicht glauben, was da (wegen ihm) passierte. Dieses Phänomen schützt mich öfters bei meinen Öffentlichkeitshosenscheißeraktionen, denn die Leute WOLLEN einfach nicht glauben, was ihrer Lebenserfahrung nach eigentlich nicht sein kann. Denn ein Erwachsener scheidet sich nicht in die Hose, so was tut man nicht, obwohl alle Anzeichen eigentlich klar dafür sprechen. Mit diesem Unwahrscheinlichkeitseffekt spiele ich bisweilen - so wie hier - ganz bewusst und es verschafft mir einen zusätzlichen Kick. In meinem Körper tobte ungestüm die Lust, alles vibrierte und perlte unter der Haut. Wonneschauern liefen über meinen Rücken. Und gleichzeitig, da hatte ich es wieder mal geschafft, das mein Penis beinahe einen Orgasmus, ohne sich zu wischen bekommen hat. Es war kein voller Abgang, aber ich spürte es, wie es vorne um meinen Schwanz feucht, schmierig und vor allem klebrig wurde. Da quoll in einer dicken Träne mehr als nur Vorsaft ab. Wahnsinn! Bewußt locker erscheinen wollend ging ich dann ganz langsam an ihm vorbei, wo doch in meinem Innern alles in höchster Aufruhr war. Sofort nachdem ich ihn passiert hatte, beschleunigte ich meinen Schritt, schließlich würde es jetzt nicht mehr lange dauern, bis sich ein eindeutiger Scheißgeruch aus meiner Hose um mich herum ausbreiten würde. Den aber sollte er auf keinen Fall auch noch mitkriegen, denn dann würde er doch noch glauben, was seine Ohren ihm zunächst als zu unwahrscheinlich, um wahr zu sein, signalisiert hatten.

Also bog ich schnell in den nächsten Gang ab und verschwand in Richtung der Kundentoilette. Sie war gerade leer! Und das war gut, denn so angeregt, wie ich jetzt war, mußte ich es auch noch richtig zu ende bringen. Stellte mich so breibeinig als möglich vor ein Pissbecken. Ich ging mit Absicht nicht in eine Kabine! Innerlich warte ich quasi darauf, dass jemand rein kommt, es sieht, das da einer vor dem Pissbecken steht. Sich daneben stellt, um sein „Geschäft“ zu

verrichten, sprich ganz gewöhnlich abzapfen, und danach auch gleich wieder zu gehen. Der würde es sicher nicht beachten wollen, wie da einer steht. Tut man doch aus Anstand nicht, das man den Nachbarn vor dem Pissbecken beachtet. - Nur ich würde ja dann in seinem bei sein in die Hose machen und mehr... und so hatte ich es jetzt auch vor. Stand da, presste an beiden Seiten... es kam noch etwas Kacke aus meinen Darm in die Lederhose geflutscht und vorne breitete sich eine warme Nässe aus. Ich pißte mich auch noch ein! Doch bevor ich mich vollständig einpisse, hatte ich schon meinen Harten durch den Hosenschlitz in der Hand und onanierte dort auf der Kundentoilette. - Wie es mir dann gekommen war, versuchte ich auch gar nicht erst meine Unterhose sauber zu machen. Es mit Wasser und Kloppapier zu reinigen, das hätte doch sowieso nicht allzu viel gebracht. Wahrscheinlich wäre alles nur noch schlimmer geworden. Die Kacke hing ja noch als fester Ballen zwischen meinen Arschbacken und vorne, da war doch nur die Unterhose nass geworden. Auf dem schwarzen Leder gab es gerade nur einen glänzenden Schimmer, mehr nicht. Und zum Glück hatte das kunstseidene Futter meiner Lederhose auch nicht allzu viel abbekommen. Also watschelte ich etwas breitbeinig zum Waschbecken und wusch mir wenigstens die Hände. Anschließend, da gerade auch einer rein kam, verließ ich zügig die Toilette und anschließend das Möbelhaus. Ich vermied es irgendwo unter Leuten noch länger als drei Sekunden stehen zu bleiben, denn trotz meiner Lederhose und in Kenntnis, das man es bestimmt nicht sehen konnte, was sich darin noch befindet, verbreitete sich wohl eine leichte Scheiße-Duftfahne aus meiner verschmutzten Unterhose. Entsprechend eindeutig roch es dann im Auto auf der Fahrt nach Hause. Aber da habe ich es erstmal genossen, mich mit Nachdruck auf meinen Allerwertesten zu setzen. Klar das sich so die Kacke schmatzend über meinen Arsch ausbreitete. Sofort wuchs mein Penis erneut zu einem Hammer an. Nur den beachtete ich nicht im Moment, habe nur während der Fahrt jede Kurve genossen, wo mein Gesäß über den Sitz rutschte. - Zuhause angekommen verhalf mir dieses tolle Fetischerlebnis in der phantasievollen Erinnerung noch zu weiteren lustvollen Momenten.

Ich stellte mich vor dem großen Spiegel und sah mir meine Lederhose an. Doch in Wirklichkeit, da sah ich eigentlich den Verkäufer aus dem Möbelhaus. Sah im Spiegel seinen prallen Arsch, der von dem glatten Leder bedeckt ist. Strecke meine Hände aus, was ich im Geschäft niemals so gewagt hätte. Berührte seine Arschwangen... drückte die Hand in die Arschkerbe und ja... da fühlte ich doch ein fetten Kackhaufen, der das Leder ausbeulte... Es ist so geil, einen gelederten Arsch zu fühlen, wo noch zusätzlich ein warmer Kackhaufen drinsteckt. Nun griff ich vorne an die Hose und bekam das nasse, schleimige Leder zu fassen, unter dem ein harter Schwanz pochte. - Wie ich es geschafft habe den Schwanz aus der Hose zu holen, wo sie doch so eng ist, das weißt ich zunächst nicht. Doch wie ich den Schwanz wichse, der dazu noch mit weicher Kacke und mit Sperma eingesaut ist, da erst wird es mir wieder bewusst. Ich stehe hier alleine vor meinen Spiegel und geile mich an mich selber auf. Ich war auch schon wieder so geil geworden, dass ich nun gerade meinen zweiten, fast dritten Abgang bekam. - Nun haute es mich voll hin. Ich sackte in den Knien... - Wie ich wieder klarer denken konnte, gab es nur noch eins, was ich jetzt tun mußte. Ich stieg, voll angezogen in die Wanne. Badete mich, bis alles so einigermaßen sauber geworden war. - Und ich fasse den Entschluß, sobald als möglich noch mal in das Möbelhaus zu gehen. Ich muß diesen geilen Verkäufer mit seiner Lederhose wieder sehen...